

LIOH MÖLLER

PORTRAIT



Inhaltliche Ausrichtung der Arbeit

Meine Arbeit kann als zeitkritisch und politisch angesehen werden. Die Werke setzen sich mit gesellschaftlichen Entwicklungen und deren möglichen Konsequenzen auseinander und reflektieren unsere Form des Umgangs damit. Bisher nicht dagewesene Perspektiven können als Möglichkeit angesehen werden, unser Verhalten und etablierte Denkmuster zu hinterfragen um letztendlich unseren Handlungsspielraum zu erweitern.

Inspiziert durch die Netzkultur, können durch meine Werke Themen öffentlich sichtbar gemacht werden, welche sonst möglicherweise in der täglichen Informationsflut untergehen würden. Sie dienen somit als Mahnmal und Richtungsweiser zur Gestaltung einer gemeinschaftlichen und lebenswerten Zukunft ohne Vorurteile und Ausgrenzung. Als Spiegel unsere eignen Verantwortung und Rolle sollen meine Arbeiten motivieren, über den eigenen Wahrnehmungshorizont zu schauen und selbst aktiv zu werden.

Dabei beschränkt sich meine Tätigkeit nicht auf die Erstellung von sogenannter «wall art» sondern findet oftmals im öffentliche Raum statt. Temporäre Installationen und performative Arbeiten runden das Gesamtbild ab.



Werksübersicht (Auswahl: 2017 - heute) Rescue Boat for Dead People

Juli 2017

Die Installation «Rescue Boat for Dead People» fand im Jahre 2017 im Rahmen der Action! Tage im Kunsthaus in Zürich statt. Bei der temporären Performace wurde ein überdimensionales Rettungsboot in der so genannten Wanne, einem hellblauen Raum, der wie eine riesige Badewanne aussieht, aufgebaut. Dieses fasste Platz für bis zu 20 Personen und war 24 Stunden lang für die Öffentlichkeit zugänglich.

Die grossflächige Struktur bestand aus recycelten Elementen wie Holz, Paletten, Folie, Seilen und alten Reifen.



Boat People

Juli - August 2017

Im Rahmen des Projektes «Mediterranean faces» erinnern die Werke Namens Boat People an die Menschen welche auf der Suche nach einer besseren Zukunft bei der Überquerung des Mittelmeeres ums Leben gekommen sind.

Dabei wurden Methoden der Überstilisierung und der Verpixelung gewählt. Die Blicke der Menschen sollen uns dazu aufrufen, sich mit unserer Rolle in diesen Ereignissen und unserer Verantwortung auseinanderzusetzen.



Glory of War

2017

Als Teil der «Scale»-Serie besteht diese Arbeit aus A4-grossen bedruckten Papierbögen, welche am Baustellenzaun des neuen Chipperfield Kunsthauses in Zürich angebracht wurden und somit ein Gesamtbild ergeben. Der Tapetenkleister wurde dabei mit meinem eigenen Blut vermischt. Das Sujet ähnelt Nordkoreanischer Kriegspropaganda. Durch einen näheren Blick wechselt sich allerdings die Sichtweise des Betrachters und das Leiden im Gesicht des Soldaten wird erkennbar.

Das Werk lädt ein sich mit dem Thema Krieg, Propaganda und Leid der dadurch verursacht wird, auseinanderzusetzen. Es handelt sich um eine temporäre Installation im Sommer 2017, welche nach Absprache mit dem Kunsthaus in Zürich angebracht wurde.





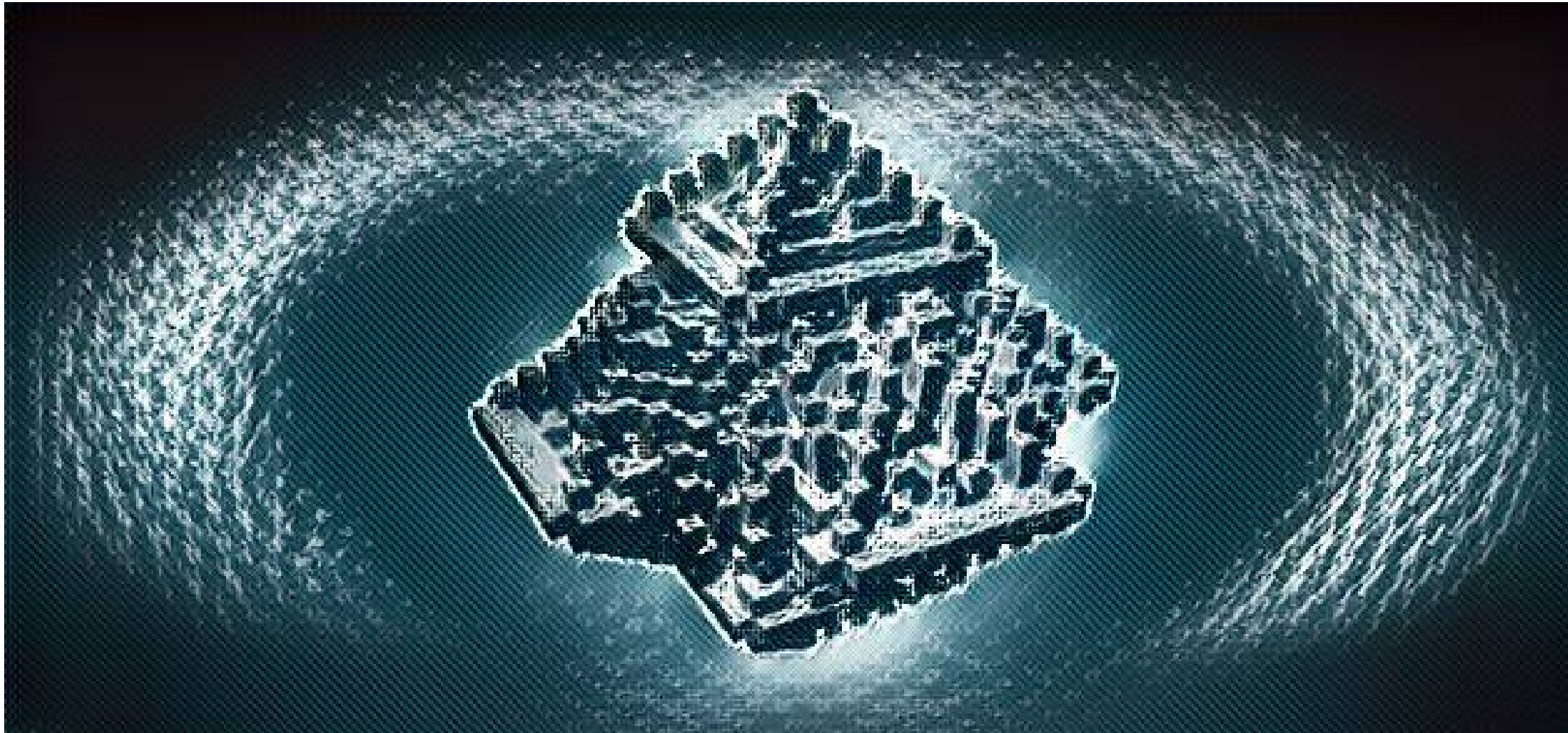
Party Grill

JULI 2017

Unmittelbar nach der Entfernung des Werkes «Glory of War» durch die auf der Baustelle tätigen Arbeitskräfte wurde ein weiteres Werk aus der «Scale»-Serie namens «Party Grill» angebracht.

Aus der Nähe betrachtet stellt es sich als Lose Ansammlung von Linien dar, welche erst durch einen Schritt zurück ein vollständiges Gesamtbild ergeben. Es wurde ebenfalls aus A4-Drucken geklebt und lädt uns ein uns mit dem Thema Nähe und Distanz und der Sexualisierung von jungen Frauen auseinanderzusetzen.





PLANET 5

August 2017

Das Werk «Planet 5» stellt einen künstlichen Planeten dar. Es skizziert Städte in einer pyramidenähnlichen Ausrichtung und verdeutlicht so Stand und Klasse in einer Gesellschaft. Die herrschende Schicht trennt sich vom einfachen Volk durch eine terrassenartige Konstruktion.

Zur Erstellung des Werkes wurde ein diskretes Berechnungsmodell Namens cellular automaton genutzt.

Leia

August 2017

Leia ist ein Werk aus einer Serie von sogenannten Glitch-Art Bildern. Dabei werden Fehler welche bei einer überwiegend analogen aber auch digitalen Darstellung von Filmen entstehen als stilistisches Element verwendet. Leia stellt dabei eine Szene aus dem Film Star Wars da, die gleichermassen bedrohlich aber auch ängstlich wirkt. Durch die Verzerrung und die entstandenen Farbüberlagerungen in Rosa und Lila Tönen, erhält die Szenerie allerdings eine vollständig andere Bedeutung.



Alice in Warland

Oktober 2017

Üblicherweise sieht sich Alice in der Geschichte «Alice im Wunderland» mit magischen Wesen und sprechenden Kaninchen konfrontiert. In der heutigen Zeit ist viel von dieser phantasievollen Sichtweise verlorengegangen und Themen wie Krieg und Gewalt spielen eine zunehmend grössere Rolle. Dabei ist nicht mehr die Flucht aus einem Kaninchenbau gefragt, sondern die Beendigung von gewalttätigen Auseinandersetzungen aller Art. Der abgebildete Panzer versetzt Alice ebenso in Staunen wie auch in Schrecken.





Das Foto zeigt Lioh Möller bei einem Vortrag im KunstZeugHaus in Rapperswil SG.

Rachel

September 2017

Bei Rachel handelt es sich um die erste Generation von künstlicher Intelligenz. Ursprünglich ein Charakter im Film «Blade Runner» wurde das Modell schnell obsolet und durch neuere Generationen ersetzt. Die humanoide Form öffnet eine neue Sichtweise auf KI und den Umgang damit. Es zeigt aber auch eine tiefe Traurigkeit und den Verlust von Sinnhaftigkeit durch fortschreitende Technologisierung. Das Werk trägt den Untertitel: «her heart is still within the updated versions».



Postcards from the Internet

November 2017

FoBei «Postcards from the Internet» handelte es sich um eine interaktives Kunstprojekt, welches die Nutzer des von mir mitentwickelten sozialen Netzwerkes namens «Fediverse» (weitläufig auch bekannt unter dem Namen einer Anwendung namens Mastodon) einbezogen hat.

Das Projekt nahm die Sichtweise des Internets als denkendes und fühlendes Wesen ein. Es ging um die These, dass das Internet viele Orte besucht, ähnlich einer Ferienreise. Interessierte hatten die Möglichkeit sich ein von mir erstelltes Motiv im Namen des Internets zustellen zu lassen und waren aufgefordert dieses auszudrucken und zurückzusenden.

Aufgrund der Verwendung von unterschiedlichster Materialität und diverser Druckqualität (vom 24-Nadel Drucker bis hin zur Hochglanzpostkarte) kamen diese Werke zustande. Ausgestellt wurden sie im November 2017 im Altstadthaus in Zurich.

one.



Meme Cemetery

December 2017

Memes sind ein fester Bestandteil der Internetkultur. Kleine Grafiken im GIF-Format werden oftmals mit kurzen Textbotschaften versehen um der aktuellen Stimmungslage Ausdruck zu verleihen. Doch auch Memes haben nur eine begrenzte Halbwertszeit und wirken nach zu häufiger Nutzung verbraucht und nicht mehr zeitgemäss. Der Meme Cemetery, also der Friedhof für Memes, stellt einen würdigen Abschied dar.

Die Installation welche im Dezember 2017 im Zeughaus in Rapperswill stattfand, besteht aus Mini-Bildschirmen die mit kleinen festplattenlosen Computern verbunden sind, und als Grabsteine fungieren. Die Kulisse wird untermalt mit einem Soundtrack aus dem Film «Friedhof der Kuschtiere».



Sinful Woman

November 2017

Das Werk «Sinful Woman» setzt sich mit dem Thema Sünde, Sühne und Scham, insbesondere von Frauen auseinander. In unserer Gesellschaft werden nicht-normgerechte Verhaltensweisen oder ein abweichendes Erscheinungsbild schnell kritisiert und lösen bei den Betroffenen Gefühle wie Scham aus. Dabei stellen diese Eigenschaften oftmals einen Teil der Persönlichkeit dar und ein Verstecken dieser führt zwangsläufig zu einer Selbstverleugnung.





25 bottles

März 2018

Eine urbane Legende lautet, dass Coca Cola im ersten Jahr nach Aufnahme der Arbeit lediglich 25 Flaschen des populären Getränkes verkauft hat. Verbunden wird dies mit motivierenden Aussagen wie «Gib niemals auf, auch wenn es am Anfang nicht richtig läuft» oder «Bleib dran, du schaffst das».

Ungeachtet der Tatsache, dass die Legende kaum bis gar keinen Wahrheitsgehalt inne hat, dient dieses Werk als Motivation zur Realisierung von vorgenommenen Zielen.



Batteries not included

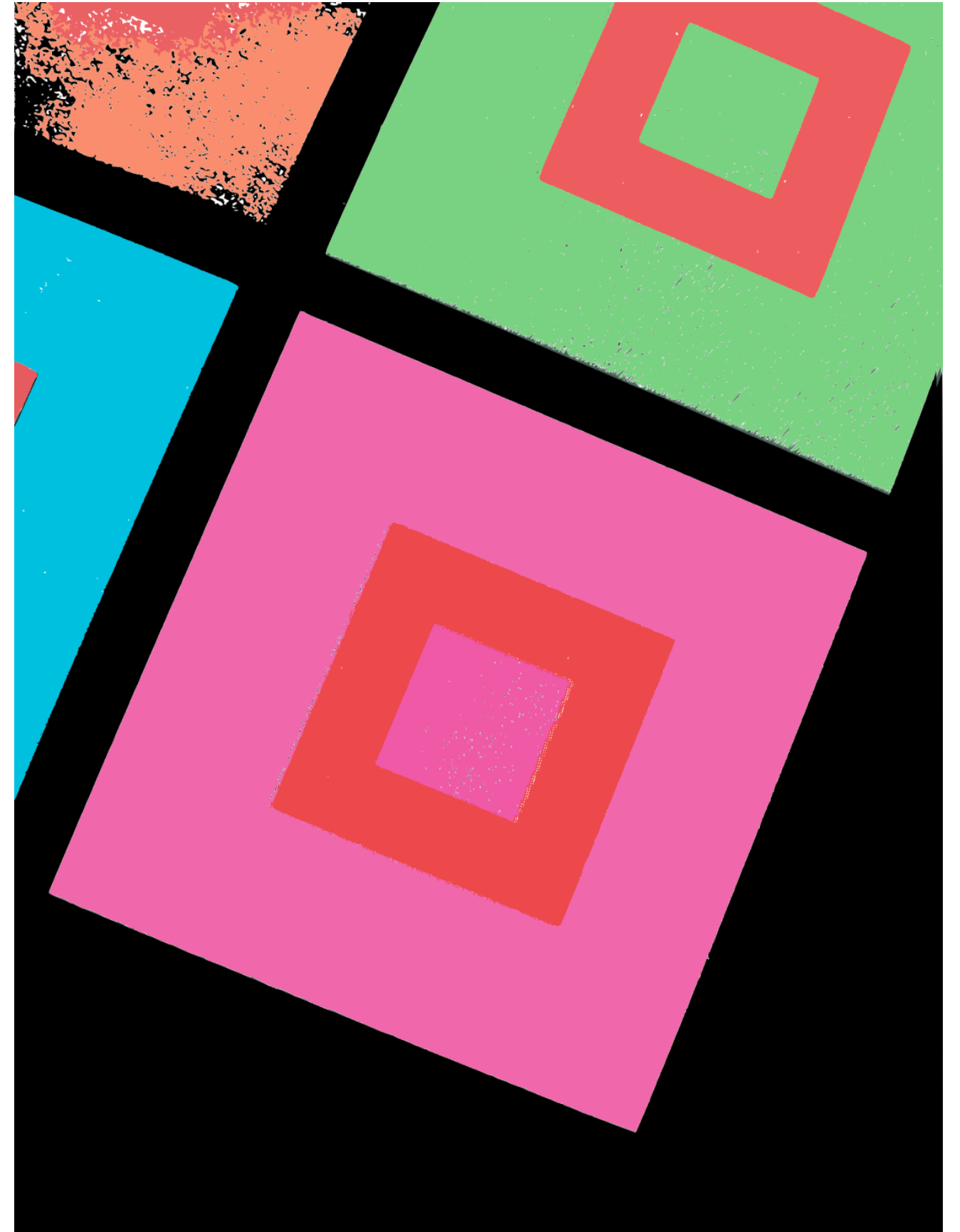
Januar 2022

Das Werk stellt ein voll bewaffnetes Kampfflugzeug dar, jedoch sind die Batterien, welche zum Betrieb notwendig sind, nicht enthalten. Ähnlich wie bei einem Kinderspielzeug, kann es dazu anregen, Batterien einzusetzen. Die Konsequenzen wären jedoch tödlich. Diese Arbeit kritisiert die Kriegsindustrie und dessen Folgen. Auch Waffen ohne Munition oder reine Munitionslieferungen, welche oftmals als Deckmantel erfolgen, sind Teil dieses Marktes. Munition zu verkaufen, deren Einsatzzweck dann aber kontrollieren zu wollen, ist unrealistisch. Bereits mit der Produktion, nimmt das tödliche «Spiel» seinen Lauf.

Itten

Dezember 2021

Als einer der umstrittensten Lehrer der Bauhaus-Schule hat Johannes Itten seine eigene Farbtheorie entwickelt. Das Kunstwerk kann als Würdigung seiner Arbeit und seiner progressiven Lehransätze gesehen werden. Durch die Verzerrung ist das Ergebnis unklar und lässt Raum für Verbesserungen.





Bauhaus 2.0 CE (Corbusier Edition)

Januar 2022

Der Bauhaus-Stil und dessen unmittelbaren Folgen wie der Internationale-Stil sind immer noch omnipräsent spürbar. Dessen Formen und Designprinzipien finden sich in alltäglichen Dingen wie Lampen oder Zahnbürsten wieder und bilden die Grundlage für fast alle Aspekte unseres postindustriellen Zeitalters. Das Werk kombiniert vom Bauhaus inspirierte Formen mit Farbschemata von *Le Corbusier*, welcher streng genommen nicht als Teil der Bauhaus-Bewegung, sondern viel eher als einer ihrer Nachfolger angesehen werden kann.

RefUGEEES welcome

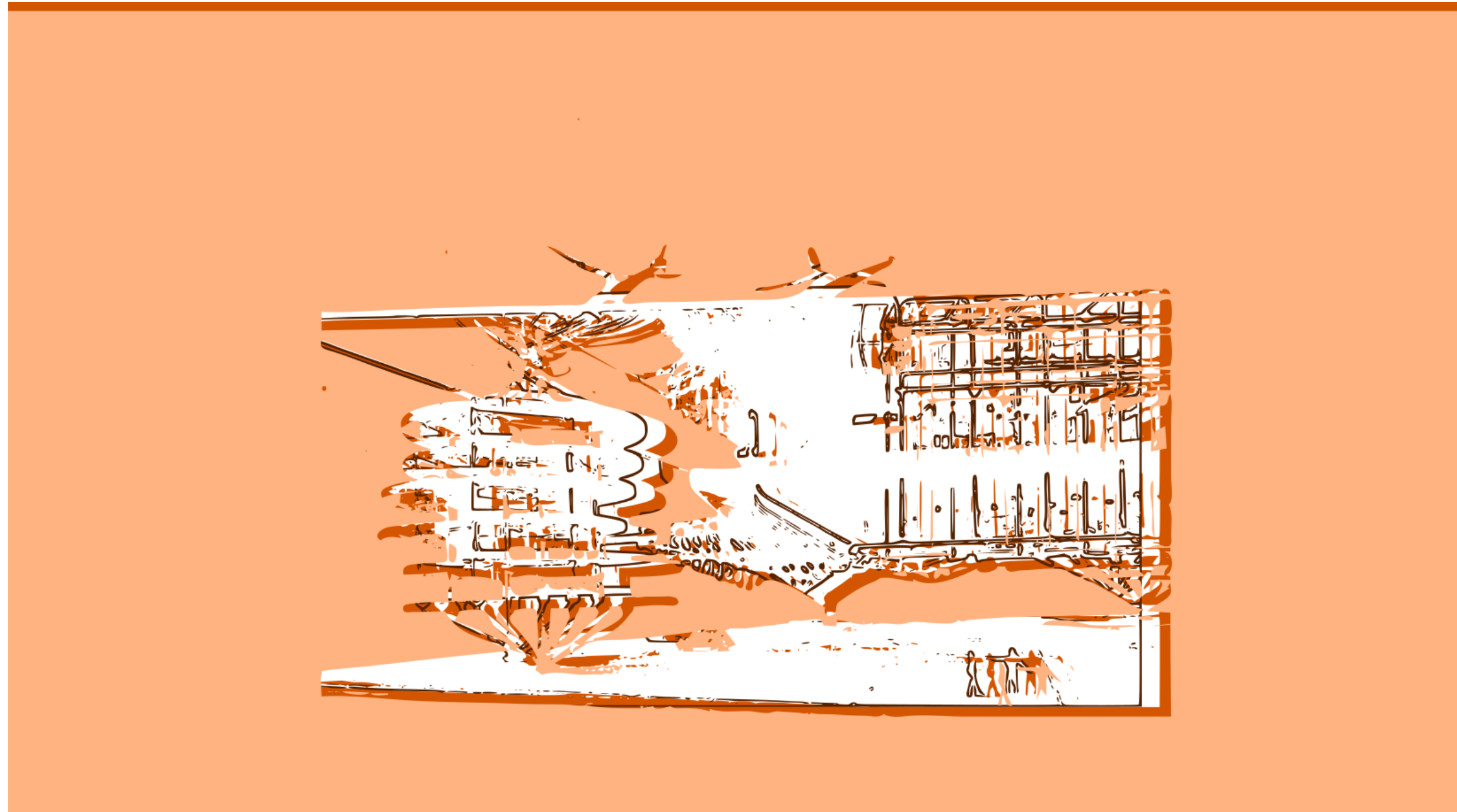
August 2022

Mit dem Projekt Better Shelter versucht Ikea, einen Beitrag zur Wohnungsfrage in Flüchtlingslagern zu leisten. Im typischen Ikea-Stil werden die Häuser in grossen Kisten mit kurzen Anleitungen geliefert und müssen vor Ort zusammengebaut werden.

Das Kunstwerk RefUGEEES welcome ist vom ikonischen Ikea-Box-Design inspiriert. Es erlaubt uns, über mögliche Lösungen für die Flüchtlingskrise nachzudenken.



Play



Oktober 2022

Während wir aufwachsen haben wir den spielerischen Aspekt der Menschlichen Existenz immer mehr verlernt. Dem Spiel muss keine Sinnhaftigkeit inne sein, jedoch stellt es einen wichtigen Aspekt unserer Entwicklung dar. Das Werk lädt dazu ein, diese kindlichen Aspekte wieder zu entdecken.

Die gezeigte Architektur kann als überdimensionaler Abenteuerspielplatz verstanden werden, der sich immer wieder neu zusammensetzen und auf neue Weise erleben lässt. Es regt zum Nachdenken über die uns täglich umgebende Architektur an, welche primär als Wohnraum oder Arbeitsplatz genutzt wird. Angesichts des Verlusts von öffentlichen Räumen wie Parks, Plätzen und Strassen, die nur noch als der Beförderung von Waren und Menschen dienen, kann dieses Werk Raum bieten, um über neue Möglichkeiten nachzudenken.

Lebenslauf

Name.	Lioh Möller
Adresse	Seestrasse 89 8700 Küsnacht Switzerland
Geburtsdatum	05.09.1976
Geburtsort	Wipperfürth
Nationalität	Deutsch
Kinder	Jaqueline Möller (11.05.2005)
Kontakt	lioh.moeller@gmx.net +41 78 408 00 57 https://artart.ch

Geboren wurde in 1976 in Wipperfürth in Deutschland. Bereits in meiner Jugend, welche ich im Grossraum Köln verbrachte, habe ich mich sehr für Kunst interessiert und war lange Zeit im Bereich der Street Art aktiv. Darüber hinaus habe ich mich seit jeher mit Technologie auseinandergesetzt und versuche die Möglichkeiten durch den Einsatz von Open Source Software in meiner Kunst auszuschöpfen. In meinen Werken vereine ich weiterhin Aspekte der Street Art auf konstruktive Weise mit neuen Medien.

Als Autodidaktin versuche ich mir fortlaufend neue Fertigkeiten anzueignen und entdecke dabei durch das Verbinden verschiedener Werkstoffe neue Möglichkeiten. Für meine Arbeiten nutze ich Papier, Stein, Kunststoff, Metall, Kleber und vieles mehr. Meine Kunst findet weiterhin bevorzugt im öffentlich zugänglichen Raum statt, um so auch Menschen damit die Möglichkeit neuer Betrachtungsweisen zu bieten, die sonst keine Möglichkeit dazu hätten. Seit 2009 lebe und arbeite ich in der Schweiz. Seither beschäftige ich mich vermehrt mit Architektur und dessen Einfluss auf unser Leben. Im Rahmen eines Architekturtheorie Studiums an der Ostschweizer Fachhochschule vertiefe ich diese Kenntnisse und führe sie auch in meinen Arbeiten aus.